

# Bildungs- und Erziehungspartnerschaft am Schmuttertal-Gymnasium Diedorf



Die vorliegende Dokumentation der Maßnahmen für eine gelebte Bildungs- und Erziehungspartnerschaft wurde im Sommer 2016 vom Schulforum des Schmuttertal-Gymnasiums Diedorf verabschiedet. Es soll bei Bedarf alle drei Jahre überarbeitet und aktualisiert werden.

Schmuttertal-Gymnasium Diedorf  
Schmetterlingsplatz 1  
86420 Diedorf  
[www.schmuttertal-gymnasium.de](http://www.schmuttertal-gymnasium.de)  
E-Mail: [sekretariat@gymdiedorf.de](mailto:sekretariat@gymdiedorf.de)

# Bildungs- und Erziehungspartnerschaft am Schmuttertal-Gymnasium Diedorf

Stand: Schuljahr 2015/16

## Inhalt

<b>Vorbemerkung</b> .....	<b>3</b>
<b>Leitlinien einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft</b> .....	<b>3</b>
<b>Rahmenbedingungen am Schmuttertal-Gymnasium</b> .....	<b>4</b>
Profil des Schmuttertal-Gymnasiums	4
Offene Lernlandschaften	4
Gymnasium im Aufbau und Neubau	5
Ziele der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft	5
Umsetzung	6
<b>Qualitätsbereiche am Schmuttertal-Gymnasium</b> .....	<b>7</b>
Ziele im Qualitätsbereich Gemeinschaft	7
Ziele im Qualitätsbereich Kommunikation und Medienkompetenz	5
Ziele im Qualitätsbereich Kooperation	6
Ziele im Qualitätsbereich Persönlichkeitsentwicklung	6
<b>Maßnahmen im Qualitätsbereich Gemeinschaft</b> .....	<b>8</b>
Willkommenscafé zur Schuleinschreibung	8
Sommerfest	9
Weitere Maßnahmen im Qualitätsbereich Gemeinschaft	10
<b>Maßnahmen im Qualitätsbereich Kommunikation und Medienkompetenz</b> .....	<b>12</b>
Einheitliches Hausaufgabenheft	12
Homepage	13
Lo-netz	14
Elternbeirat-Lehrer-Austauschtreffen	15
Medieneinsatz im Unterricht	16
Kommunikationsleitfaden	17
Weitere Maßnahmen im Qualitätsbereich Kommunikation und Medienkompetenz	18
<b>Maßnahmen im Qualitätsbereich Kooperation</b> .....	<b>19</b>
Kontaktdatenbank	19
Beratungsangebot	20
Weitere Maßnahmen im Qualitätsbereich Kooperation	22
<b>Maßnahmen im Qualitätsbereich Persönlichkeitsentwicklung</b> .....	<b>23</b>
T-E-A-M-S .....	23
Lernstands- und Entwicklungsgespräche zwischen Schüler/innen und Lehrkräften .....	24
Weitere Maßnahmen im Qualitätsbereich Persönlichkeitsentwicklung .....	25
<b>Literatur</b> .....	<b>26</b>

## Vorbemerkung

Die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft am Schmuttertal-Gymnasium Diedorf (SGD) dient der Reflexion, der Verbesserung und Verstärkung kooperativer Zusammenarbeit zwischen Erziehungsberechtigten und der Schule. Auf der Grundlage der besonderen gemeinschaftlichen Situation eines Gymnasiums im Aufbau und dem bisher erzielten Vertrauen sowie den zahlreichen erfolgreichen Veranstaltungen soll der Elan der Gründungszeit erhalten bleiben und sollen neue gemeinschaftliche Projekte angestoßen werden. Die geschilderten Maßnahmen unterliegen einem steten Wandel. Die Beschreibung der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft versteht sich daher als ein *Living Document* in einem dynamischen Umfeld. Engagement, Anregungen und Kritik sind jederzeit willkommen. Alle drei Jahre soll bei Bedarf eine Aktualisierung durch das Schulforum initiiert werden.

## Leitlinien einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft setzt die im Bayerischen Gesetz über das Erziehungs- und Unterrichtswesen (BayEUG) vorgesehene partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Schule, Schüler/innen und Eltern um. Sie folgt den Empfehlungen des Schulversuchs *Akzent Elternarbeit*, mit dem verschiedene Maßnahmen als Best-Case-Szenarios vorgestellt wurden. Das Konzept beruft sich auf die sechs Standards der amerikanischen National Parent Teacher Association (PTA 2016). Diese Standards wurden im Schulversuch *Akzent* zu vier Qualitätsbereichen zusammengefasst (Sacher 2014, 24ff):

Im Qualitätsbereich **Gemeinschaft** wird das konstruktive Zusammenwirken unterschiedlicher Gruppen gefördert. Die Eltern werden als verantwortlicher Teil der Schulgemeinschaft verstanden: *„Alle Eltern fühlen sich als Teil der Schulgemeinschaft wohl, wertgeschätzt und für die gemeinsamen Ziele verantwortlich.“* (Sacher 2014, S. 40). Eine freundliche Schumatmosphäre fördert gegenseitige Wertschätzung, Respekt und ein gemeinsames Selbstverständnis. Die Willkommenskultur berücksichtigt unterschiedliche Herkunftskulturen der Schüler/innen.

Im Qualitätsbereich **Kommunikation** werden Transparenz und Mediennutzung thematisiert: *„Die Eltern und Lehrkräfte informieren einander über alles, was für die Bildung und Erziehung der Schülerinnen und Schüler von Bedeutung ist“* (Sacher 2014, S. 40). Eltern und Lehrkräfte informieren sich gegenseitig. Regelmäßiger und anlassunabhängiger Informationsaustausch, vielfältige Kommunikationswege und die Kenntnis der außerschulischen Lebenssituation ermöglichen eine individuelle Förderung der Schüler/innen.

Im Qualitätsbereich **Kooperation** wird Erziehung als ein Zusammenwirken schulischer und außerschulischer Erziehung verstanden: *„Eltern und Lehrkräfte arbeiten gemeinsam kontinuierlich am Erziehungs- und Bildungserfolg der Schülerinnen und Schüler“* (Sacher 2014, S. 44). Eine systematische und die Schüler/innen altersadäquat einbindende *„schülerorientierte Elternarbeit“* (Sacher 2014, S. 24) kann den Lernerfolg fördern. Die Eltern unterstützen das häusliche Lernen und bringen Fähigkeiten und Ressourcen für Schulprojekte ein. Die Schulgemeinschaft organisiert Weiterbildungsmaßnahmen für Eltern oder weist auf entsprechende Angebote hin.

Diese Kooperation erfolgt im Bewusstsein, dass mangelnder Schulerfolg oft ein Indikator für außerschulische Notlagen sein kann, wie z. B. Beziehungstreit, Drogenkonsum und Gewaltbereitschaft, die oft nur im Zusammenspiel von Familie und Schule lösbar sind.

Im Qualitätsbereich **Mitsprache** wird die Mitbestimmung der Eltern bei schulischen Entscheidungen hervorgehoben: *„Die Eltern nehmen ihre rechtlich geregelten Mitsprache- und Mitwirkungsmöglichkeiten wahr. Sie können sich auch darüber hinaus in geeigneter Weise einbringen“* (Sacher 2014, S. 46). Die Eltern nutzen ihre Mitbestimmungsrechte und bringen sich in Schulaktivitäten und externen Netzwerken ein. Die Interessen der Eltern werden soweit wie möglich berücksichtigt.

Diese Leitlinien finden sich in den konkreten Maßnahmen des Schmuttertal-Gymnasiums wieder, wobei wir den letzten Bereich **Mitsprache** als Teil des Bereichs **Kommunikation** auffassen. Stattdessen setzen wir einen eigenen vierten Punkt **Persönlichkeitsentwicklung** ein, denn die Entwicklung der Schüler/innen zu selbständigen, eigenverantwortlichen und verantwortungstragenden Persönlichkeiten ist ein zentrales Anliegen der Schulgemeinschaft am SGD. Mit dem Qualitätsbereich **Persönlichkeitsentwicklung** unterstützen Eltern und Lehrkräfte durch geeignete Maßnahmen die individuellen Wege der Schüler/innen vom Kind zum Erwachsenen.

## Rahmenbedingungen am Schmuttertal-Gymnasium

### Profil des Schmuttertal-Gymnasiums

Das Schmuttertal-Gymnasium bildet junge Menschen zu Persönlichkeiten heran, die über eine breite Wissensbasis sowie die Fähigkeit zum Transfer verfügen, die Sozialkompetenz und Urteilsicherheit erworben haben, die den Anforderungen des Studiums ebenso gewachsen sind wie dem sich ständig wandelnden Profil beruflicher Tätigkeiten und die nicht zuletzt ein kulturelles und ethisches Fundament besitzen, das wesentlich zu einem erfüllten Leben beiträgt. Eine wesentliche Grundlage der Arbeit am SGD bildet das Werteleitbild „**T-E-A-M-S**“, das im Bereich Persönlichkeitsentwicklung dargestellt wird.

Das Schmuttertal-Gymnasium Diedorf bietet derzeit die Wahl zwischen zwei Ausbildungsrichtungen an. Am Naturwissenschaftlich-Technologischen Gymnasium (NTG) bereichern selbständige Schülerexperimente die Fächer Chemie und Physik in den Übungsstunden. Neben praktischen Fertigkeiten werden Schlüsselqualifikationen wie Sorgfalt, Selbständigkeit, Ausdauer und Zielstrebigkeit sowie das Interesse an mathematisch - naturwissenschaftlichen Fragestellungen gefördert.

Am Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Gymnasium mit sozialwissenschaftlichem Profil vertiefen die Jugendlichen in den Fächern Sozialkunde und Sozialpraktische Grundbildung ihr Verständnis für gesellschaftliche und politische Zusammenhänge. Soziologische und politische Themen, wie z. B. „Grundzüge des politischen Handelns“, „Toleranz und Integration“ oder „internationale Friedenssicherung und Konfliktlösung“ werden intensiv vermittelt.

Das Schmuttertal-Gymnasium hat nach dem Provisorium in Containern im Herbst 2015 einen Neubau im Schmuttertal bezogen. Das Schmuttertal ist einer der ökologisch wertvollsten Auenbereiche in Schwaben. Die Artenvielfalt in Flora und Fauna zu erhalten ist das Ziel des Biodiversitätsprojekts Schmuttertal, das die Arbeitsgemeinschaft Schmuttertal mit dem Landkreis Augsburg ins Leben gerufen hat. Das Symboltier dieses Projekts ist ein Schmetterling, der Wiesenknopfameisenbläuling, dessen Umriss in der Wort-Bildmarke des Gymnasiums zu sehen ist. Auch das Gebäude genügt höchsten ökologischen Standards. Als Passiv-Plus-Gebäude wird es mehr Energie liefern, als durch seinen Bau, den Betrieb und den Rückbau verbraucht wird. Das Passiv-Plus-Gebäude in Holzbauweise wurde als Forschungsvorhaben in die Förderung der Deutschen Bundesstiftung Umwelt aufgenommen.

### Offene Lernlandschaften

Der Neubau setzt die Idee Offener Lernlandschaften um. Ermutigt durch die Initiative der Kreisräte des Schul- und Kulturausschusses des Kreistages und der Schul- und Bauverwaltung des Landkreises Augsburg wurde in drei Workshops mit Elternvertretern unter der Leitung von Frau Karin Doberer (LernLandschaft) ein Raumkonzept entworfen. Hier sind die Ideen und Wünsche der Schulgemeinschaft für den Neubau zusammengefasst. Darüber hinaus haben einige Schüler/innen des Gymnasiums in Diedorf ihre Wünsche für den Neubau eingebracht.

Entsprechend dem aktuellen Lehrplan wird von einem Bildungsverständnis ausgegangen, *„das über bloße Wissensvermittlung hinausreicht und im Sinne der Persönlichkeitsbildung den ganzen Menschen im Blick hat“* (ISB 2004, S. 7). Das Lehrerkollegium und die Elternvertreter haben sich auf das folgende pädagogische Konzept geeinigt, das mit dem Neubau unterstützt wird.

Die an Gymnasien häufig dominierende Methode der frontalen Instruktion wird durch „selbstständige Lernarrangements“ angereichert. Darunter werden alle Methoden und Sozialformen verstanden, die die Eigentätigkeit der Schüler/innen fördern und fordern (z. B. Einzelarbeit, Partner- und Gruppenarbeit, Schülerpräsentationen, Schülerexperimente, Lernen durch Lehren ...). Schüler/innen, Eltern und Lehrkräfte sind sich darüber einig, dass der Zeitanteil dieser selbstständigen Lernarrangements i. d. R. bei mindestens 50 % liegen sollte. Welche Methode wann in welchem Umfang eingesetzt wird, muss jedoch jede Lehrkraft in ihrer Verantwortung für die jeweilige Lerngruppe in der jeweiligen Situation entscheiden.

Multioptionale Räume ermöglichen eine Vielzahl verschiedener Aktivitäten. In den Offenen Lernlandschaften können Lernende und Lehrende leichter alleine oder in der Gruppe arbeiten, den Unterricht vor- und nachbereiten, Erarbeitetes präsentieren, sich ausruhen und in der Schulgemeinschaft über gemeinsame Anliegen beraten und entscheiden. Das Konzept ist von vornherein auf Verantwortung und Partizipation angelegt. Offene Lernlandschaften ermöglichen so eine Vielfalt unterrichtlicher Methoden- und Sozialformen.

## **Gymnasium im Aufbau und Neubau**

Das Gymnasium Diedorf startete 2010 als Zweigstelle des Paul-Klee-Gymnasiums Gersthofen und bekam 2012 seine Eigenständigkeit als Gymnasium. In einer gemeinsamen Namensfindung wurde der Name Schmuttertal-Gymnasium und die Schrift-Bildmarke mit dem Schmetterling gefunden. Das neugegründete Gymnasium führt im Winterhalbjahr 2015/16 Schuljahr bereits sechs Jahrgangsstufen bis zur 10. Jahrgangsstufe. Im Schuljahr 2015/16 werden 628 Schüler/innen von 58 Lehrkräften unterrichtet. Die Gründung als gemeinsamer Erfolg unterschiedlicher Kräfte ist eine hervorragende Basis für die Erziehungspartnerschaft. Alle Beteiligten haben erfahren, dass dieses Gymnasium erst durch vertrauensvolle Zusammenarbeit realisiert werden konnte. Die Elternschaft war von Anfang an vorbildlich in den Aufbau des Gymnasiums eingebunden, unterstützt von einem die Zusammenarbeit intensiv fördernden und ermunternden Schulleiter und einem interessierten und aufgeschlossenen jungen Lehrerkollegium. Vor allem für die Schüler/innen war die familiäre Situation eines Gymnasiums im Werden eine identitätsstiftende Erfahrung. Die erstaunlich reibungslose Aufbauphase mit provisorischen Räumen innerhalb der Grund- und Mittelschule Diedorf und in mehrstöckigen Containern hat zu einer vorbildlich funktionierenden Institution geführt. Die Aufbruchsstimmung zeigt sich in der Selbstverständlichkeit, mit der sich Schüler/innen, Eltern und Lehrkräfte für das Schulleben einsetzen. Von den regelmäßig sich treffenden Gremien wie Förderverein, Elternbeirat und den Klassen-Elternsprecher/innen gehen zahlreiche Initiativen aus. Feste, Theateraufführungen und Konzerte bieten daher reichlich Gelegenheit zum informellen Austausch, so dass bei Problemen frühzeitig reagiert werden kann.

Im September 2015 konnte das Gymnasium den Neubau beziehen, der die Idee der Offenen Lernlandschaften architektonisch geschickt umsetzt und fördert. Damit steht ein Umfeld bereit, das zu Kommunikation und Kooperation einlädt.

## **Ziele der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft**

Unsere Schule versteht sich als eine Gemeinschaft, in der neben Wissen und Können auch Verantwortungsbewusstsein und Empathie vermittelt werden. Mit dem Unterricht in Offenen Lernlandschaften werden Selbstständigkeit und Gemeinschaftsfähigkeit besonders gefördert.

Die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft am SGD systematisiert und verstetigt die partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Schulleitung, Eltern und Schüler/innen seit Gründung des Gymnasiums. Viele der hier vorgestellten Maßnahmen entstanden aus dem Enthusiasmus und dem kooperativen Elan der Gründungsphase. Die Reflexion und Evaluation der Aktionen und die Weiterentwicklung und Vervollständigung soll auch weiterhin einen Schulalltag gewährleisten, in dem sich Schüler/innen auch unabhängig vom Lernerfolg wohlfühlen und Eltern, Lehrer und Schüler gemeinsam für eine motivierende Lernatmosphäre sowie für Unterstützung bei alltäglichen Herausforderungen wie Pubertät als auch bei besonderen Belastungen sorgen. Insbesondere sollen auch die Übergänge von der Grundschule zum Gymnasium und vom Gymnasium in Hochschule und Beruf begleitet werden.

Das Diedorfer Konzept der Erziehungspartnerschaft baut auf der gewachsenen Zusammenarbeit aller Beteiligten auf. Um diese Familiarität auch in dem nun ständig größer werdenden Gymnasium weiter leben zu können, sollen die vorhandenen Initiativen zu einer Partnerschaft im Sinne der Anregungen zur Gestaltung der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft von Schule und Elternhaus der Stiftung Bildungspakt Bayern ausgebaut werden (Schulversuch Akzent Elternarbeit, 2014). Die Erziehungspartnerschaft stützt sich auf die mit der Novellierung des BayEUG im Juli 2013 geschaffene Stärkung der Mitwirkungsmöglichkeiten der Eltern (BayEUG, Art. 74 Abs. 1 Satz 2) und das im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland (Art. 6 Abs.2) und in der Bayerischen Verfassung (Art. 126 Abs. 1) verankerte Erziehungsrecht der Eltern.

Entsprechend der günstigen Ausgangslage am SGD bedeutet das vorliegende Erziehungskonzept keinen Neuanfang, vielmehr sollen die bereits gewachsenen Strukturen und Initiativen ausgebaut und systematisiert werden. Dabei kann der Stellenwert und die Funktionsbedingungen der einzelnen Initiativen besser verstanden und so ihre Wirksamkeit gezielt optimiert werden. Die Erziehungspartnerschaft versucht den vielfältigen Lebenssituationen der Schüler/innen und Eltern gerecht zu werden und gesellschaftliche Tendenzen wie Individualisierung und Mediatisierung zu berücksichtigen.

## Umsetzung

Die konkreten Maßnahmen berücksichtigen den besonderen Standort und die regionale Ausrichtung des Schmuttetal-Gymnasiums. Der Einzugsbereich umfasst städtische (Städte Augsburg, Neusäß, Stadtbergen) und gleichermaßen ländliche (Gemeinden im westlichen Landkreis Augsburg) Lebensumfelder. Dies bringt eine Vielfalt an Erfahrungswelten der Schüler/innen mit sich. Die Schüler/innen und ihre Familien haben unterschiedlichen Zugang zu sozialen und kulturellen Infrastrukturen und z. B. ein unterschiedliches Verhältnis zu Naturressourcen.

Das Konzept der Offenen Lernlandschaften ermöglicht es den Lehrkräften auf individuelle Begabungen, Stärken und Schwächen einzugehen. Daher ist eine gute Kommunikation zwischen Schüler/innen, Lehrkräften und Eltern für das Schmuttetal-Gymnasium Diedorf besonders wichtig.

Die Maßnahmen sind zwar zum Teil eingespielt und von den besonderen Bedingungen eines Gymnasiums im Aufbau geprägt, sie lassen sich dennoch systematisierend darstellen und nach den Leitlinien des Schulversuchs Akzent Elternarbeit beschreiben, wobei deren Kriterien gut zum Selbstverständnis des Schmuttetal-Gymnasiums Diedorf passen.

Der Schulversuch Akzent Elternarbeit empfiehlt, sich zur Umsetzung an den SMART-Regeln zu orientieren (Stiftung Bildungspakt Bayern 2014, S. 52):

Zielsetzungen sollten

- spezifisch-konkret, präzise und eindeutig formuliert,
- messbar durch überprüfbare Indikatoren für die Zielerreichung,
- anspruchsvoll und zugleich
- realistisch erreichbar durch Berücksichtigung der vorhandenen Ressourcen und
- terminiert sein, d. h. ein realistischer Verwirklichungszeitpunkt wird angegeben.

Die Maßnahmen sind im Folgenden den vier Qualitätsbereichen *Gemeinschaft*, *Kommunikation*, *Kooperation* und *Persönlichkeitsentwicklung* zugeordnet. Die Zusammenstellung der konkreten Maßnahmen zeigt, dass die Ziele einer Erziehungspartnerschaft am Schmuttetal-Gymnasium Diedorf bereits verwirklicht sind. Darüber hinaus sind weitere und geplante Maßnahmen aufgelistet, die weiteres Entwicklungspotenzial für die Partnerschaft aufzeigen. Dies motiviert zu Anstrengungen für eine weiterhin vorbildliche Ausgestaltung der Partnerschaft von Schüler/innen, Lehrkräften und Eltern.



## **Qualitätsbereiche am Schmuttertal-Gymnasium**

### **Ziele im Qualitätsbereich Gemeinschaft**

Das Gymnasium Diedorf ist ein Lernort, an dem sich Schüler/innen und Lehrkräfte wohlfühlen. Die Eltern sind in die Schulfamilie eingebunden und unterstützen die Schule in einem partnerschaftlichen Verhältnis. Alle Beteiligten begreifen das Schmuttertal-Gymnasium als „ihre Schule“. Im Gymnasium Diedorf haben Schüler/innen über die Wissensvermittlung hinaus die Möglichkeit individuelle Begabungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten weiterzuentwickeln. Die Offenen Lernlandschaften schaffen einen idealen Ort dafür. Ein breit gefächertes Angebot an Wahlkursen ermöglicht den Schüler/innen nicht nur Wissen über den Fächerkanon hinaus zu erlangen, sondern vor allem auch gemeinsam komplexe Aufgaben zu bewältigen. Durch zahlreiche Zusatzangebote und Veranstaltungen wird das Gymnasium zu einem Ort der Kultur und Begegnung.

### **Ziele im Qualitätsbereich Kommunikation und Medienkompetenz**

Viele Konflikte an Schulen beruhen auf unterschiedlichen Wahrnehmungen und fehlender Einsicht in andere Perspektiven. Für ein konstruktives und kooperatives Verhältnis aller Beteiligten ist deshalb eine funktionierende Kommunikation eine entscheidende Voraussetzung, weil so Differenzen frühzeitig erkannt werden und ein Verständnis bzw. Ausgleich geschaffen werden kann.

Im Gymnasium kommen heterogene Interessengruppen zusammen, die unterschiedliche Kommunikationsgewohnheiten haben und verschiedene Kommunikationswege nutzen. Statt einer hierarchischen Einwegkommunikation fördert die Schule das Kommunikationsnetzwerk zwischen allen Beteiligten. Mit einer möglichst verzögerungsfreien, direkten und respektvollen Kommunikation sollen Missverständnisse und gegenläufige Aktivitäten vermieden werden (ISB 2015, S. 18).

Lehrkräfte und Erziehungsberechtigte des Schmuttertal-Gymnasiums sind sich der besonderen Bedeutung digitaler Kommunikation in unserer Informationsgesellschaft bewusst und nutzen diese aktiv und kritisch. Die dadurch sichergestellte gute Erreichbarkeit und schnelle Reaktion der Schulleitung auf Probleme, die eingespielte Gremienarbeit und das Engagement aller Beteiligten sind eine grundlegende Voraussetzung für gelingende Kommunikation und die möglichst reibungslose Organisation des schulischen Alltags.

### **Ziele im Qualitätsbereich Kooperation**

Kooperation beruht am Schmuttertal-Gymnasium auf Empathie, der Bereitschaft zu sozialem Handeln und gegenseitiger Hilfsbereitschaft. Die Schule fördert die Kooperation der verschiedenen Gruppen innerhalb des Gymnasiums. Das tägliche Miteinander in der Schulgemeinschaft baut auf Kooperation auf und gibt den Schüler/innen positive Beispiele, wie durch Kooperation komplexe Aufgaben bewältigt werden können. Das Schmuttertal-Gymnasium engagiert sich darüber hinaus in der Region wie z. B. in der Teilhabe an sozialen und kulturellen Veranstaltungen und den Partnerschaften mit Unternehmen und sozialen Einrichtungen.

### **Ziele im Qualitätsbereich Persönlichkeitsentwicklung**

In der Unterstufe sollen Maßnahmen, wie z. B. die Tätigkeit der Grundschullotsin, den Wechsel von der Grundschule zum Gymnasium unterstützen.

In der Mittelstufe soll es Hilfestellungen für die schwierige Zeit der Pubertät geben, u. a. durch Zusatzangebote (z. B. Wahlkurse und Individuelle Lernzeiten) in praktischen Tätigkeiten, in denen Geschicklichkeit und Körpergefühl entwickelt werden können.

In der Oberstufe soll der Wechsel in Beruf oder Studium vorbereitet werden. In diesen Bereich fallen auch Angebote, die die individuellen Begabungen von Schüler/innen fördern.

In allen Entwicklungsstufen spielt die Beachtung und jeweils altersangemessene Interpretation unseres Werteleitbilds T-E-A-M-S für das gemeinschaftliche Lernen eine große Rolle.

Die Lehrkräfte führen mit allen Jugendlichen Lern- und Entwicklungsgespräche, in denen die Beobachtungen der Lehrkräfte persönlich rückgemeldet werden und ggf. Verbesserungsmöglichkeiten aufgezeigt werden.



## Maßnahmen im Qualitätsbereich Gemeinschaft

### Willkommenscafé zur Schuleinschreibung

Qualitätsbereich	Gemeinschaft
Stellenwert	Die Schuleinschreibung ist für die Eltern ein besonderer Moment, der mit Euphorie über den geglückten Schulübertritt als auch mit Hoffnungen und Befürchtungen gegenüber den neuen Erwartungen und Anforderungen verbunden ist. Häufig besteht auch einfach Unsicherheit angesichts der Formalitäten und ersten Schritte. Für viele ist der Schulweg durch den großen Einzugsbereich im Landkreis aufwändig und zu den Hauptzeiten sind längere Wartezeiten nicht auszuschließen. Der Elternbeirat unterstützt die Schule bei der Einschreibung durch ein Willkommenscafé. Neben Kaffee und Kuchen erhalten die Eltern in räumlicher Nähe zur Einschreibung einen Anlaufpunkt, an dem sie komplementär zum formalen Akt des Einschreibens in entspannter Atmosphäre Fragen zum neuen Lebensabschnitt ihrer Kinder stellen können. Das Willkommenscafé wird dankbar angenommen.
Ziele	Bei Kaffee und Kuchen lernen die Eltern ihre Vertreter kennen und knüpfen untereinander Kontakte. Mit dem Willkommenscafé wird sichtbar, dass die Schule kein anonymer Ort ist und dass sie für Unsicherheit, Zweifel und Ängste Verständnis aufbringt. Die informelle Atmosphäre entlastet den Einschreibungsvorgang, da organisatorische Fragen auch den Elternbeiräten gestellt werden können. Es werden Erfahrungen über den Schulbeginn weitergegeben. Mit dem Erstkontakt zum Elternbeirat wird die Idee vermittelt, dass die Schule sich als Gemeinschaft aller Beteiligten versteht. Auch für den Förderverein besteht hier die Gelegenheit, über seine Arbeit und die Möglichkeit einer Mitgliedschaft aufmerksam zu machen.
Durchführung	Das Willkommenscafé gibt es seit Bestehen des Gymnasiums und es hat sich als Anlaufpunkt bewährt. Das Café wird jeweils in einer vorhergehenden Elternbeiratssitzung geplant, per Mailverteiler organisiert und in einer nachfolgenden Elternbeiratssitzung besprochen. Änderungsvorschläge werden im Sitzungsprotokoll festgehalten. Da bei den Elternbeiratssitzungen ein Mitglied der Schulleitung anwesend ist, kann auch deren Erfahrung mit der jeweiligen Einschreibung und deren Organisation direkt einfließen.
Unterstützende Maßnahmen	Das Sommerfest und das Willkommenscafé haben die Eltern bereits auf die Zusammenarbeit mit der Schule eingestimmt. Nach der Einschreibung informiert dann ein ausführlicher Willkommensbrief über den Schulanfang. Bei Ablehnungen, wie sie leider wegen der hohen Anmeldezahlen vorkommen, klärt die Schulleitung in einem persönlichen Telefonat mit den Betroffenen die Beweggründe und versucht Härtefälle zu vermeiden.
Bedingungen für ein gutes Gelingen	Neben der Vor- und Nachbereitung durch die Elternbeiratssitzungen ist es wichtig, die konkreten Erfahrungen vor Ort weiterzugeben. Daher ist eine gewisse personelle Kontinuität von Vorteil. Eventuell könnte ein <i>Logbuch Willkommenscafé</i> bei Personalwechseln helfen, um z. B. einen Ablaufplan zu erstellen, um auch künftig alle Beteiligten wie Hausmeister und Klassenleiter/innen rechtzeitig zu informieren und um ihre Mithilfe zu bitten. Die notwendige Infrastruktur, wie z. B. große Kaffeemaschinen, ist inzwischen vorhanden.
Weiterentwicklung	Das Willkommenscafé wird als erprobte und erfolgreiche Maßnahme an die Situation im Neubau angepasst. Im Mittelpunkt soll weiterhin das persönliche Gespräch stehen.
Kontakt	elternbeirat@schmuttertal-gymnasium.de



**Sommerfest**

Qualitätsbereich	Gemeinschaft
Stellenwert	Zum Abschluss des Schuljahres besteht Grund zum Feiern. Alle Beteiligten, Lehrkräfte, Schüler/innen und Eltern haben sich angestrengt und zusammen viel erreicht. Das Schulfest zeigt, dass Schule neben dem Lernzuwachs auch vorzeigbare Ergebnisse produziert, Gemeinschaft stiftet und Spaß machen kann. Das Sommerfest ist ein Höhepunkt im Jahreskalender des Gymnasiums. Seit Bestehen des Gymnasiums findet es jährlich statt. Das Sommerfest bietet spielerische und sportliche Aktionen, musikalische Darbietungen und Ausstellungen.
Ziele	<p>Das Schulfest bündelt auf angenehme Weise verschiedene Ziele. Im Mittelpunkt stehen die Schüler/innen, deren Geschwister und Freunde, die an unterschiedlichen Aktionen teilnehmen und an verschiedenen Spielstationen ihre Geschicklichkeit beweisen können. Die Schüler/innen haben durch das Schulfest auch Gelegenheit, Ergebnisse aus Unterricht und Wahlkursen vorzuführen und ggf. zu verkaufen. Eltern, Lehrkräfte und Schüler/innen können in entspannter Atmosphäre und abseits von Unterricht und Elternabenden ins Gespräch kommen und sich über den Schulalltag austauschen.</p> <p>Das Sommerfest bietet Gelegenheit, Klassen- und Schulgemeinschaft zu erleben und Projekte der gesamten Schulgemeinschaft zu präsentieren.</p> <p>Die neuangemeldeten Schüler/innen und ihre Eltern können sich bereits über das Gymnasium informieren und Projekte der Schulgemeinschaft kennenlernen. Mit den Einnahmen aus dem Sommerfest werden über den Förderverein Unterrichtsprojekte der Schule unterstützt.</p>
Durchführung	Das Sommerfest wird in einer Sitzung des Elternbeirats geplant und in einer Arbeitsgruppe aus Eltern, Lehrkräften und Schülern vorbereitet. Die verschiedenen Aktionen werden von den Klassen und AGs vorbereitet und durchgeführt. Nach dem Fest findet eine Besprechung im Elternbeirat statt, bei der Rückmeldungen, Kritik und Anregungen aufgenommen und für das kommende Jahr berücksichtigt werden. Beim Sommerfest werden vor allem die Freiflächen für eine Vielzahl von Aktionen genutzt.
Unterstützende Maßnahmen	Das Sommerfest wird über einen Elternbrief angekündigt. Für die Durchführung wird bei verschiedenen regionalen Firmen um ein Sponsoring gebeten.
Bedingungen für ein gutes Gelingen	Alle beteiligten Gruppen (Elternbeirat, Förderverein, Schulleitung, Mensabetreiber, Hausmeister, Lehrkräfte, Schüler/innen, Eltern) werden vom Planungsteam frühzeitig informiert und eingebunden. Über die Klassenelternsprecher wird der Kuchenverkauf unterstützt. Um das Sommerfest sowohl bei gutem wie schlechtem Wetter erfolgreich durchführen zu können, wird das Programm entsprechend vielfältig aufgestellt.
Weiterentwicklung	Mit dem Einzug in das neue Gebäude haben sich neue Möglichkeiten ergeben. Für das kommende Sommerfest 2016 wird überlegt, ob die Aktionen der Eröffnungsfeier (Geschicklichkeitsspiele, Führungen durch das Gebäude, Essen in der Mensa) in das Schulfest integriert werden können.
Kontakt	elternbeirat@schmuttertal-gymnasium.de

## Weitere Maßnahmen im Qualitätsbereich Gemeinschaft

<b>Weihnachtsfest</b>	Ebenfalls seit Bestehen der Schule wird ein Weihnachtsfest mit Konzert, Ausstellung, Lesung, verschiedenen Ständen und Aktionen sowie Imbiss und Getränken veranstaltet.
<b>Ehrenamtliches Engagement</b>	Eine Anerkennung von ehrenamtlichem Engagement findet während des Weihnachtsfestes durch den Schulleiter statt.
<b>Corporate Identity</b>	Große Beliebtheit haben bei den Schülern die T-Shirts und Rucksäcke mit der Wort-Bild-Marke des Gymnasiums. Auf besonderen Veranstaltungen des Gymnasiums werden die Kleidungsstücke und Objekte von Mitgliedern des Elternbeirats verkauft. Der Erlös kommt direkt über den Förderverein verschiedenen Schulprojekten zugute. Künftig kann der Verkauf ggf. auch über eine spezielle Schülerfirma abgewickelt werden.
<b>Tag der offenen Tür</b>	Das Schulgebäude ist außerhalb des Unterrichts nicht nur für Eltern ein interessanter Ort, sondern wegen seiner architektonischen und ökologischen Vorbildfunktion auch für ein größeres Publikum von Interesse. Führungen durch das Gebäude sollen vor allem während des Sommerfestes angeboten werden. Dazu könnte das bewährte Führungsprogramm im Zusammenwirken von Schülerguides und an interessanten Stationen vortragenden Fachlehrer/innen ausgebaut werden, so dass die Bereiche Pädagogik (mit dem Schwerpunkt der Offenen Lernlandschaften), Architektur (Holzbauweise im Geschossbau, Passivhausstandard), Ökologie (naturnahe Materialien, Anbindung an ein FFH-Gebiet) besondere Berücksichtigung bekommen und je nach Publikumsinteresse eine hohe fachliche Qualität haben und anschaulich vermittelt werden.
<b>Elternabende, Elternsprechstunde, Elternstammtisch</b>	Die Elternabende sind insbesondere in der Unterstufe eine Orientierungshilfe für Eltern, um die Erwartungen und Anforderungen der Schule zu verstehen. Von den Klassenelternsprechern wird in den 5. Klassen häufig ein Elternstammtisch organisiert, bei dem Eltern sich untereinander beraten können.
<b>Elternbeirat trifft Klassenelternsprecher/innen</b>	In einer jährlichen gemeinsamen Sitzung des Elternbeirats mit den Klassenelternsprecher/innen werden in jahrgangsstufenspezifischen Workshops die unterschiedlichen Rückmeldungen der Eltern gebündelt und relevante Themen identifiziert. Anschließend werden gemeinsam Lösungsansätze diskutiert.
<b>Schulforum</b>	Im Schulforum kommunizieren die drei Gruppen Schüler, Lehrkräfte und Eltern direkt miteinander. Es werden konkrete Herausforderungen besprochen und Lösungswege erarbeitet und überprüft. Die Maßnahmen, Lösungswege und Fortschritte werden in Protokollen dokumentiert.
<b>Jugend forscht</b>	Die Schule beteiligt sich nach Möglichkeit an Jugend Forscht und unterstützt Schüler/innen aller Jahrgangsstufen bei den Projekten.
<b>Schulkonzert</b>	Bisher finden musikalische Darbietungen zu vielen Veranstaltungen statt. In Zukunft könnte ein eigener Konzertabend angeboten werden.
<b>Kunstaussstellung</b>	Zu geeigneten Terminen (z. B. Sommerfest), aber auch ganzjährig im Haus werden Ergebnisse des Kunstunterrichts präsentiert.

**Offene Ganztags-  
schule (OGS)**

Um Eltern in der Betreuung und Erziehung ihrer Kinder zu unterstützen gibt es am Schmuttetal-Gymnasium auch eine Offene Ganztagschule (OGS). Offene Ganztagschulen wollen auf die Veränderungen in Gesellschaft und Arbeitswelt reagieren und Schüler/innen einen strukturierten Tagesablauf bieten und sie bei der Erledigung schulischer Arbeiten unterstützen. Die OGS bietet einen vielfältigen Erfahrungsraum für soziales Miteinander und gestaltet und verbringt die Freizeit in der Gruppe sinnvoll. Seit der Gründung gibt es am Schmuttetal-Gymnasium dieses Ganztagsangebot. Die OGS wird in Kooperation mit dem Freistaat Bayern und dem Frère-Roger Kinderzentrum Augsburg durchgeführt. Sie bietet eine verlässliche Betreuung an allen Schultagen.



## Maßnahmen im Qualitätsbereich Kommunikation und Medienkompetenz

### Einheitliches Hausaufgabenheft

Qualitätsbereich	Kommunikation und Medienkompetenz
Stellenwert	<p>Zum Schuljahresbeginn wird allen Schüler/innen ein Hausaufgabenheft ausgehändigt. In diesem tragen sie ihre Hausaufgaben in einen Wochenplan ein. Der übersichtliche Wochenplan erleichtert den Schüler/innen, die Hausaufgaben effektiv und fristgerecht z. B. in Bezug auf die Fächer des nachfolgenden Unterrichtstages zu erledigen. Das Eintragen von Prüfungen unterstützt ein gezieltes vorbereitendes Lernen. Für die Eltern ist das Hausaufgabenheft eine alltagsgerechte Möglichkeit, gegebenenfalls das Erledigen der Hausaufgaben zu überwachen. Zusätzlich wird über das Hausaufgabenheft die Lehrer- Elternkommunikation organisiert, hier können z. B. individuell Termine vereinbart werden.</p> <p>Das Hausaufgabenheft kann für einen geringen Eigenbeitrag erworben werden, da die Druckkosten durch einige wenige Werbeanzeigen und Spenden von Unternehmen finanziert werden.</p> <p>Wesentliche Informationen für Eltern und Schüler/innen (z. B. „Was tun bei Krankheit?“, Hausordnung, wichtige Telefon-Nummern ...) sind hier schnell griffbereit. Hinweise an die Eltern über mangelnde Hausaufgabenmoral der Schüler/innen werden ebenfalls hier eingetragen und sichern eine schnelle Rückmeldung an die Eltern bzw. die Lehrkräfte.</p>
Ziele	<p>Mit dem Hausaufgabenheft besteht für die Schüler/innen ein verlässliches Organisationsinstrument im Schulalltag. Durch den zentralen Eintrag der Hausaufgaben über Fächer hinweg entsteht ein Überblick, der ein gezieltes Erledigen des Pensums innerhalb der Woche erleichtert. Für Schulaufgaben kann auf einfache Weise nachgeschaut werden, welcher Stoff aktuell ist. Für die Eltern wird ebenfalls nachvollziehbar, was in den einzelnen Fächern aktuell unterrichtet wird. Über das Hausaufgabenheft können Termine mit Lehrkräften vereinbart werden.</p>
Durchführung	<p>Das Hausaufgabenheft wird als strukturierter Wochenplan mit weiteren Servicebereichen für alle Schüler/innen zu Schuljahresbeginn ausgegeben. Die Schüler/innen tragen täglich ihre Hausaufgaben ein sowie Termine für Tests oder besondere Veranstaltungen. Im Hausaufgabenheft werden Hinweise auf nicht gemachte Hausaufgaben von den Lehrkräften vermerkt und von den Eltern bestätigt. Eltern und Lehrkräfte können in den dafür vorgesehenen Seiten gegenseitig Nachrichten austauschen.</p>
Unterstützende Maßnahmen	<p>Wichtige Termine werden zusätzlich über die Homepage bekannt gegeben. Über klassen- und fächerspezifische Foren in lo-net (s. u.) können Lehrkräfte und Schüler/innen auch außerhalb der Unterrichtszeiten Materialien und Termine austauschen. Besonders für projektorientierten Unterricht kann die Kontinuität und Intensität des Lernens dadurch verbessert werden.</p>
Bedingungen für ein gutes Gelingen	<p>Die Vorbereitung und Organisation des Hausaufgabenheftes durch die Schule wurde mit viel Enthusiasmus begründet und durch Sponsoren unterstützt. Das Hausaufgabenheft war durch einen großzügigen Sponsor anfangs völlig kostenfrei. Die Aktualität des Servicebereiches erfordert einen zeitlichen Aufwand, der von der Schule immer wieder aufgewendet werden muss.</p>
Weiterentwicklung	<p>Die Erfahrungen mit dem Hausaufgabenheft könnten evaluiert werden. Weitere Servicemöglichkeiten sind zu untersuchen. Unter anderem könnte der künftige Kommunikationsleitfaden hier abgedruckt werden.</p>
Kontakt	Schulleitung

## Homepage

Qualitätsbereich	Kommunikation und Medienkompetenz
Stellenwert	Die Homepage ist für unterschiedliche Nutzergruppen eine leicht erreichbare und ständig verfügbare Informationsquelle. Neben aktuellen Terminen informiert die Homepage über viele Fragen zur Schule. Neben der Startseite mit aktuellen Projektdarstellungen und Veranstaltungsberichten wenden sich aktuell die Rubriken <i>Aktuelles</i> , <i>Neubau des SGD</i> , <i>Schulgemeinschaft</i> , <i>Informationen für Eltern</i> und <i>Informationen für Schüler/innen</i> an unterschiedliche Interessengruppen und versorgen diese mit wichtigen Informationen bis hin zu Formularen. Die Homepage entlastet durch die umfassende Darstellung von Verfahrensweisen und Regelungen (z. B. Leistungsnachweiskonzept, „Was tun bei Krankheit?“, ...) das Sekretariat und es gelingt mit ihr in dem großen Einzugsbereich eine schnelle und direkte Information. Mit der übersichtlichen, aktuellen und ausführlichen Information werden unnötige Wege erspart. Ansprechpartner, Terminpläne für Schulaufgaben, Elternbriefe, Busfahrpläne, Speiseplan, Formulare etc. sind für alle Beteiligten unmittelbar erreichbar.
Ziele	Lehrkräfte, Eltern und Schüler/innen können sich umfassend über die aktuellen Termine und Regelungen informieren. Die Homepage trägt zur Verwirklichung des Schulprinzips „Transparenz“ bei. Sie stärkt durch die Berichte über aktuelle Projekte und Veranstaltungen das Gemeinschaftsgefühl. Die Homepage richtet sich in erster Linie an die Schüler/innen und Eltern, ist aber auch für zukünftige Schüler/innen und Lehrkräfte eine gute und transparente Informationsquelle. Mit der Homepage gibt das Gymnasium als öffentliche Institution Rechenschaft über ihr Wirken. Gleichzeitig bilden die Beiträge ein Archiv des Schullebens.
Durchführung	Die Website ist mit ihrem Layout einer guten Lesbarkeit und übersichtlicher Darstellung verpflichtet. Sie ist aktuell und sachlich informierend. Die auf einem Content-Management-System basierende Website erfüllt die Bedingungen für ein Responsive Design und ist plattformunabhängig nutzbar.
Unterstützende Maßnahmen	Elternbriefe, die auch über die Homepage abrufbar sind, werden per E-Mail verschickt, damit die Informationen zeitnah bei den Eltern ankommen. Auf der Startseite werden ohne Umwege die Kontaktdaten einschließlich der Telefonnummer und E-Mail Adresse des Sekretariats genannt.
Bedingungen für ein gutes Gelingen	Entscheidend für die Wirkung der Website sind deren Aktualität und die Tiefe der Information. Die Etablierung einer festen Redaktion ist Voraussetzung für die Dauerhaftigkeit dieses vorbildlichen Angebots.
Weiterentwicklung	In die Homepage könnte ein abonnierbarer Kalender integriert werden. Die Integration weiterer Dienste wird in den entsprechenden Gremien unter Berücksichtigung der datenschutzrechtlichen Vorgaben ausgelotet.
Kontakt	StRin Monika Reichert-Hafner (Beauftragte für die Homepage)

**Lo-netz**

Qualitätsbereich	Kommunikation und Medienkompetenz
Stellenwert	<p>Lo-netz („Lehrer-online-Netz“) ist eine kostenfreie digitale Kommunikationsplattform. Als Web-Service ist keine Installation erforderlich und ein Zugriff über alle Betriebssysteme hinweg möglich. Der Service ist aus einem vom BmBF geförderten Projekt des Vereins „Schulen ans Netz“ hervorgegangen. Inzwischen wird der Service vom Cornelsen-Verlag betrieben. Hinter einer Startseite mit Werbung befindet sich eine umfangreiche Lernplattform. Mit Lo-net können Lehrkräfte Aufgaben und Beispiele einschließlich Dateien an die Schüler/innen weitergeben und Aufgaben kontrollieren.</p> <p>Wichtiger Bestandteil ist ein Forum, mit dem der Austausch zwischen Lehrkräften und Schüler/innen und der Schüler/innen untereinander organisiert werden kann.</p> <p>Darüber hinaus wird die Kommunikation der Lehrkräfte untereinander in verschiedenen digitalen Räumen (Lehrerzimmer, Fachschafts- und Klassenlehrerräume) ermöglicht und es können interne Informationen für Lehrkräfte auch vom heimischen Arbeitsplatz aus übermittelt werden. Lo-net erfüllt für die Schule also die Funktion eines Intranets.</p>
Ziele	<p>Lo-netz unterstützt als moderne Lernplattform den Unterricht, in dem digitale Dateien, wie z. B. Übungsblätter und Materialien, an die Schüler/innen verteilt werden können. Die Lehrkräfte können ihre Lerngruppen so auch abseits des Unterrichts unterstützen und organisieren. Die Lernplattform wird für die Kommunikation zwischen Schüler/innen und Lehrkräften über den Unterricht hinaus eingesetzt und erlaubt in Ergänzung der Offenen Lernlandschaften eine Individualisierung des Lernens. Zusätzlich wird die Medienkompetenz der Schüler/innen gestärkt. Gleichzeitig fungiert die Lernplattform als Materialienarchiv.</p>
Durchführung	<p>Alle Schüler/innen bekommen in der Jgst. 5 einen Zugang und werden in die Nutzung eingeführt. Die Lernplattform wird von den Lehrkräften sinnvollerweise unterschiedlich genutzt. Das Tool leistet auch eine wertvolle Hilfe zur internen Organisation der Schule.</p>
Unterstützende Maßnahmen	<p>Neben der digitalen Lernplattform werden weiterhin traditionelle Methoden wie die Fächer in den Campus, Arbeitsblätter und natürlich als zentrales Unterrichtsmittel das Schulbuch genutzt.</p>
Bedingungen für ein gutes Gelingen	<p>Für einen sinnvollen Einsatz der Lernplattform ist die Kenntnis der Software Voraussetzung, Weiterbildungsmaßnahmen für Lehrkräfte sollten hierfür unterstützt werden.</p>
Weiterentwicklung	<p>Die Funktionalität der Lernplattform ist begrenzt und lehrerzentriert. Nachdem die Plattform aber eingeführt ist, ist der moderate Einsatz zur Unterrichtsergänzung sinnvoll. Die Lernplattform könnte z. B. im Schülerforum thematisiert werden. Dabei könnten über Best-Practice-Beispiele gelungene und innovative Einsatzmöglichkeiten vorgestellt werden. Interessant wäre eine kritische Überprüfung, welche Auswirkungen sich für den Lernerfolg der Schüler/innen zeigen und welche konkreten Verbesserungen die Lehrkräfte und Schüler/innen jeweils wahrnehmen.</p>
Kontakt	OStR Thomas Hafner (Systembetreuer)

## Elternbeirat-Lehrkräfte-Austauschtreffen

Qualitätsbereich	Kommunikation und Medienkompetenz
Stellenwert	Im Herbst 2015 trafen sich Lehrkräfte und Elternbeiräte zu einem informellen Austausch. Mit dem Treffen können die unterschiedlichen Perspektiven im Blick auf Schüler/innen abgeglichen werden. Beide Seiten empfanden das Treffen als konstruktiv. Es soll deshalb künftig regelmäßig stattfinden.
Ziele	Das Treffen dient der Kontaktpflege und kann, auch auf Grundlage der Kontaktdatenbank des Elternbeirates, fachspezifische Projekte anregen.
Durchführung	Im Anschluss an eine Lehrerkonferenz wird von den Elternbeiräten zu einem gemeinsamen Imbiss innerhalb der Schule eingeladen, der von den Elternbeiräten organisiert wird.
Unterstützende Maßnahmen	Die Planung erfolgt in einer vorausgehenden Elternbeiratssitzung und wird in der nachfolgenden Elternbeiratssitzung nachbereitet. Eine weitere Maßnahme, die mit den Klassenelternsprechern erweiterte Elternbeiratssitzung, gibt ebenfalls einen guten Überblick zu aktuellen Problemen. Ein Forum auf Lo-netz könnte diese Maßnahme unterstützen.
Bedingungen für ein gutes Gelingen	Die gemeinsame Sitzung hat freiwilligen Charakter und soll keine konkreten Ergebnisse erzielen. Im Mittelpunkt steht die Sensibilisierung für relevante Themen. Eine Nachbereitung im Elternbeirat soll auf der Grundlage der individuellen Gespräche Ansatzpunkte für konkretes Handeln identifizieren.
Weiterentwicklung	Es wird geprüft, ob das Treffen einmal im Schulhalbjahr oder einmal im Schuljahr stattfinden soll. In der Diskussion ist auch, einen gemeinsamen Workshop mit Klassenelternsprechern und Lehrkräften zu bestimmten Erziehungsfragen auszuprobieren.
Kontakt	elternbeirat@schmuttertal-gymnasium.de



**Medieneinsatz im Unterricht**

Qualitätsbereich	Kommunikation und Medienkompetenz
Stellenwert	In der historischen Entwicklung von Arbeitsumgebungen fällt auf, dass gegenüber den professionellen Situationen im Berufsleben der Zustand an Schulen sich kaum verändert hat. Der übliche Klassenraum hat sich in seiner räumlichen Organisation und der Ausstattung kaum gegenüber dem letzten Jahrhundert verändert. Davon unterscheidet sich die Situation am Schmuttertal-Gymnasium deutlich. Architektonisch bildet der jahrgangsspezifische Campus mit den darum gruppierten Unterrichtsräumen eine Offene Lernlandschaft, die abwechslungsreiche Unterrichtsstile und Methoden unterstützt. Innerhalb der Unterrichtsräume haben sich die elektronischen Tafeln bewährt. Sie erlauben einen effektiven Unterricht mit vorbereiteten Dateien und dem Abspeichern von Unterrichtsergebnissen. Mit multimedialen Inhalten können unterschiedliche Lerntypen besser angesprochen werden. Nicht zuletzt wird den Schüler/innen mit der aktiven Nutzung der Tafeln Medienkompetenz „en passant“ vermittelt.
Ziele	Kommunikation und Projektorganisation findet in Alltag und vor allem im Beruf zunehmend über elektronische Tools statt. Die Verwendung entsprechender Software geschieht oft unreflektiert und unsystematisch und ohne die Sinnhaftigkeit zu evaluieren. Für die Berufsfähigkeit oder die Effizienz eines Studiums ist aber die Medienkompetenz von großer Bedeutung. Die Schüler/innen sollen am SGD frühzeitig und reflektiert mit medialen Umgebungen arbeiten und sie sollen lernen, diese zielgerichtet einzusetzen. Eine Opposition von digital und analog wird als unsinnig angesehen, vielmehr sollen analoge und digitale Mittel je nach Zweckmäßigkeit eingesetzt werden und die Bedeutung ihres Einsatzes im Hinblick auf den Arbeitsprozess und das Ergebnis verstanden werden.
Durchführung	Im Unterricht werden digitale Medien wie die elektronischen Tafeln, die Lernplattform Lo-netz und andere Tools reflektiert eingesetzt. In den Campus stehen Rechner für Recherche und das Schreiben von Texten und Vorbereiten von Präsentationen bereit.
Unterstützende Maßnahmen	Vorträge, Lehrerfortbildungen und Workshops zu Projektmanagement und den gezielten Einsatz elektronischer Arbeitsmittel finden regelmäßig statt. Über die Kontaktdatenbank bieten Eltern ihr professionelles Know-how auch im IT-Bereich der Schule an. Im Medienentwicklungsplan wird festgelegt, welche medialen Kompetenzen die Schüler/innen in welchen Jahrgangsstufen und Fächern verstärkt erwerben sollen.
Bedingungen für ein gutes Gelingen	Von den Lehrkräften wird bei Aufgaben mit Medieneinsatz, die zu Hause stattfinden sollen, berücksichtigt, dass unterschiedliche Zugänge und Voraussetzungen bestehen. Schüler/innen, denen zu Hause entsprechende Zugänge und Mittel fehlen, werden nicht benachteiligt.
Weiterentwicklung	Der technische Fortschritt und die sich wandelnden Nutzungsgewohnheiten werden durch regelmäßige Lehrerfortbildungen und gemeinsame Vorträge für Schüler/innen, Lehrkräfte und Eltern berücksichtigt. Ein Medienausschuss an der Schule aus Schülern, Lehrern und Eltern könnte neue Entwicklungen frühzeitig diskutieren und den Medieneinsatz über Workshops unterstützen. Eventuell wären Sondersitzungen des Schulforums zu diesem Thema sinnvoll. Auch ein Informationsabend für die Eltern (mit Experten oder Schüler/innen, die ihre Medienkompetenz vorführen) ist denkbar.
Kontakt	OStR Thomas Hafner (Systembetreuer)

**Kommunikationsleitfaden**

Qualitätsbereich	Kommunikation und Medienkompetenz
Stellenwert	Im Anschluss an ein landesweites Schultreffen am 11. Oktober 2014 in Buchloe, bei der Kommunikationsprobleme zwischen Eltern und Schule thematisiert wurden, entstand die Idee, auch am SGD einen Kommunikationsleitfaden zu erstellen. In einem anschließenden Treffen im April 2015 von Lehrkräften und Eltern wurden erste Ansätze besprochen, die noch im Schuljahr 2015/16 zwischen Elternbeirat und Personalrat ausgebaut werden sollen.
Ziele	In einer differenzierten Gesellschaft mit heterogenen kommunikativen Milieus und teilweise ungewohnten medialen Kommunikationsmitteln kann die richtige Ansprache und der sinnvolle Weg für die Kommunikation zwischen Eltern und Schule nicht als selbstverständlich vorausgesetzt werden. Bereits für die Wahl des richtigen Kommunikationsweges (Anruf, Postweg, E-Mail, Lo-netz, Hausaufgabenheft, Besuch etc.) ist eine situationsabhängige Empfehlung sinnvoll. Der Kommunikationsleitfaden klärt für Eltern, wie sie relevante Informationen erhalten, wie und wann Lehrkräfte erreichbar sind und an wen sie sich konkret wenden können. Der Leitfaden soll ein lösungsorientiertes Herangehen und ein respektvolles Umgehen miteinander unterstützen. Er fördert ein kooperatives Verständnis von Erziehung. Abläufe und Erwartungen z. B. gegenüber Elternabenden und Sprechstunden werden transparent gemacht.
Durchführung	Der Kommunikationsleitfaden wird in weiteren gemeinsamen Sitzungen von Elternvertretern und Lehrkräften entwickelt und dann auf der Homepage veröffentlicht. Der Leitfaden erinnert Lehrkräfte und Eltern, vorbereitet in Gespräche zu gehen. Bei drastischem Leistungsabfall von Schüler/innen suchen Lehrkräfte und Eltern das Gespräch.
Unterstützende Maßnahmen	Bei Kommunikationsproblemen zwischen Schüler/innen, Lehrkräften und Eltern ist in erster Linie ein zeitnahes Gespräch zwischen den Betroffenen zu führen, ehe durch Gerüchte und über Umwege die konkrete Situation aus dem Blick gerät. Kontaktadressen für eine schnelle Kontaktaufnahme und der Ablauf von Kommunikationswegen wären Bestandteil des Leitfadens. Es werden Ansprechpartner für Schüler mit besonderen Zugangsvoraussetzungen (Begabungen, Behinderungen, Migration etc....) genannt.
Bedingungen für ein gutes Gelingen	Der Kommunikationsleitfaden sollte ständig aktualisiert werden, um auf der Grundlage aktueller Bedarfe geeignete Kommunikationswege zwischen Eltern und Lehrkräfte aufzuzeigen und eine schnelle und konkrete Hilfe bei Problemen zu ermöglichen.
Weiterentwicklung	Der Leitfaden befindet sich im Aufbau, ein nächstes Treffen des Ausschusses <i>Kommunikationsleitfaden</i> ist zu vereinbaren.
Kontakt	OStR Harald Weigl (Vorsitzender des örtlichen Personalrats)

## Weitere Maßnahmen im Qualitätsbereich Kommunikation und Medienkompetenz

<p><b>Schulbibliothek</b></p>	<p>Die Schulbibliothek befindet sich im Aufbau. Sie ist nicht nur ein Archiv für Bücher und Zeitschriften, sondern vor allem auch ein Arbeits- und Ruheraum. Die Bibliothek kann als Rückzugs- und Begegnungsraum genutzt werden. Am Schmuttertal-Gymnasium haben neue Medien einen besonderen Stellenwert. Eine feste Betreuung, eventuell auf ehrenamtlicher Basis, sowie Lesungen und Workshops zum kreativen Schreiben wären denkbar.</p>
<p><b>Vorträge und Workshops zu Erziehungsfragen</b></p>	<p>Die Schule organisiert in Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat Vorträge und Workshops zu zentralen erziehungsrelevanten Themen wie Mediennutzung, Pubertät, Berufswahl, Methodenkompetenz etc. Mit der Kontaktdatenbank wurden die vielfältigen Kenntnisse und Erfahrungen der Eltern, die sich an dieser Stelle engagieren wollen, abrufbar gemacht.</p>
<p><b>Verbesserung der Sprachfähigkeit</b></p>	<p>Die Schule bemüht sich aktiv um Partnerschaften mit Schulen im Ausland, vor allem in französisch- und englischsprachigen Ländern, um bei den Schüler/innen die alltägliche Sprechfähigkeit in den Fremdsprachen trainieren zu können. Die Auslandsaufenthalte dienen zudem dem Verständnis anderer Kulturen und Lebensweisen. Mündliche Prüfungen in deutscher Sprache sollen die Ausdrucksfähigkeit in der Muttersprache verbessern.</p>
<p><b>Elternbriefe</b></p>	<p>Aktuelle Entwicklungen werden vom Schulleiter in Elternbriefen zusammengefasst und per E-Mail an die Eltern versandt. Mit diesem Kommunikationsweg werden die Eltern direkt und schnell erreicht, ohne sich aktiv die Informationen von der Homepage holen zu müssen. Formulare für Exkursionen etc. werden i.d.R. direkt angehängt und können dann von den Schüler/innen in den folgenden Tagen in der Schule abgegeben werden. Auf der Homepage befindet sich ein Archiv der aktuellen Elternbriefe.</p>
<p><b>Zwischenstandsberichte statt Zwischenzeugnis</b></p>	<p>Die Notenberichte haben sich als frühe und umfassende Rückmeldung zum Lernerfolg der Schüler/innen bewährt, da sie durch ihren informellen Charakter eher als Ansporn für eine Verbesserung denn als abschließende und hinnehmbare Beurteilung vergangener und abgeschlossener Leistungserhebungen verstanden werden. Die Schüler/innen können zusammen mit den Eltern reagieren und haben genügend Zeit, mit einem geeigneten Lernplan Defizite aufzuholen.</p>
<p><b>Erweiterte Elternbeiratssitzung mit allen Klassenelternsprecher/innen</b></p>	<p>Einmal pro Schuljahr werden zu einer Elternbeiratssitzung auch alle Klassenelternsprecher/innen eingeladen, die im Vorfeld der Sitzung Rückmeldungen, Kritik und Anregungen der Eltern aus ihren jeweiligen Klassen einholen. Die Schulleitung nimmt alle Punkte auf und beantwortet sie ggf. ausführlich. Die Antworten werden per E-Mail an alle Eltern weitergeleitet. So erhalten Schulleitung und Elternbeirat einen sehr guten Überblick über Sorgen und Nöte in den Klassen aber auch Rückmeldungen zu gelungener pädagogischer Arbeit, Kommunikation und Organisation.</p>

## Maßnahmen im Qualitätsbereich Kooperation

### Kontaktdatenbank

Qualitätsbereich	Kooperation
Stellenwert	Im Elternbeirat entstand 2014 die Idee, eine Kontaktdatenbank einzurichten, um die Schule gezielt mit externem Know-how unterstützen zu können. Im Januar 2016 wurden die Eltern angeschrieben und die Rückmeldungen zusammengestellt. Aus Gründen des Datenschutzes werden die Angaben der Eltern ausschließlich über den Elternbeirat gezielt an Lehrkräfte weitergegeben. Lehrkräfte können beim Elternbeirat für konkrete Unterrichtsprojekte Unterstützung von Eltern in Form von Vorträgen, Workshops, Betriebsbesichtigungen, Praktika etc. bekommen. Vor allem die P-Seminare in der Oberstufe und die darin verankerte Berufsorientierung sollen von dem Engagement der Eltern profitieren.
Ziele	Die Kontaktdatenbank dient der Abfrage von Wissen und Fähigkeiten von Eltern, die sie der Schule zur Verfügung stellen wollen. Mit diesem Unterstützungsangebot kann der Unterricht praxisorientierter ausgerichtet werden. Vor allem kann den Schülern ein Einblick in unterschiedliche Berufsfelder geboten und der Zugang dazu erleichtert werden. Auch für Projekte - nicht nur in den P-Seminaren - ergeben sich interessante Kooperationsmöglichkeiten.
Durchführung	Vom Elternbeirat werden jährlich per Elternbrief und bei geeigneten Veranstaltungen die Eltern gebeten, mögliche Angebote über die E-Mail-Adresse des Elternbeirates einzureichen. Die Datenbank wird ständig aktualisiert. Die Schulleitung bekommt eine anonymisierte Fassung, so dass auf kurzem Wege für Lehrkräfte die möglichen Angebote sichtbar sind. Bei Bedarf stellt der Elternbeirat den Kontakt her.
Unterstützende Maßnahmen	Auf dem Sommerfest könnte der Elternbeirat über einen eigenen Stand auf die Kontaktdatenbank aufmerksam machen, um noch mehr Eltern anzusprechen.
Bedingungen für ein gutes Gelingen	Die Datenbank ist nach dem erfolgreichen Start weiter bekannt zu machen, um ein noch vielfältigeres Angebot zu ermöglichen. Die Lehrerschaft sollte gezielt über das Angebot und den Weg der Kontaktaufnahme informiert werden. Konkretes Engagement der Eltern könnte z. B. am Ende des Jahres symbolisch gewürdigt werden.
Weiterentwicklung	Die Kontaktdatenbank wird laufend ergänzt. Eine Rückmeldung zu erfolgreichen Projekten sollte ergänzt werden.
Kontakt	elternbeirat@schmuttertal-gymnasium.de (Frau Meyer-Scherrer)

## Beratungsangebote

Qualitätsbereich	Kooperation
Stellenwert	Zentrale Vermittlungsrolle des schulischen Erziehungsauftrags „Persönlichkeitsentwicklung“
Ziele	Förderung der Lern- und Leistungsfähigkeit, der Selbstverantwortung und der Ausrichtung auf unser Wertesystem „T-E-A-M-S“; Beratung der Eltern in schwierigen schulischen und erzieherischen Situationen
Durchführung	Das Beratungsteam der Schule bietet sowohl für einzelne Schüler/innen bzw. Eltern wie auch für Gruppen Beratungen an. Bei den Einzelfallberatungen liegt der Schwerpunkt der Beratungslehrkraft auf Schullaufbahnberatungen und Beratungen zur Förderung des Lern- und Arbeitsverhaltens (z. B. Lernen lernen), während die Schulpsychologin vor allem Konfliktberatung und Krisenintervention anbietet. Das Beratungsteam arbeitet eng mit Schulen anderer Schularten, dem Mobilen Sonderpädagogischen Dienst, der Schulberatungsstelle für Schwaben und therapeutischen Einrichtungen zusammen und vermittelt Schüler/innen gegebenenfalls an diese. Beratungsangebote für Gruppen umfassen pädagogische Konferenzen und Fortbildungen, wie z. B. Klassenteamsitzungen zu schwierigen Einzelfällen oder besonderen Klassensituationen und schulinterne Fortbildungen, z. B. zu Aggression (Schulpsychologin). Auch Elternabende zu pädagogisch-psychologischen Themen führt das Beratungsteam durch, z. B. einen Informationsabend für Eltern der 5. Klassen (Lernen lernen), den Informationsabend für Eltern der 9. Klassen zur Oberstufe und zu Schullaufbahnalternativen (Beratungslehrerin) und einen Elternabend zum Thema Pubertät (Schulpsychologin).
Unterstützende Maßnahmen	Der am SGD etablierte Stufenplan „Konzept zum Umgang mit Problemschülern“ bietet eine konkrete Abfolge von Schritten, wie mit problematischen Schüler/innen umgegangen werden soll. Dabei sollen Klassenlehrkräfte, Schulleitung und Beratungsteam eng zusammenarbeiten. Entsprechende Hilfsmaßnahmen stellt das Beratungsteam auf Anfrage der beteiligten Personen zur Verfügung.  Die Schulpsychologin bildet die Streitschlichter aus und betreut sie weiterhin (Supervision, Aufbaukurse etc.) und erfüllt damit die Erziehung zur Selbstverantwortung als wichtiges Persönlichkeitsziel.  Die Beratungslehrerin arbeitet eng mit der Grundschullotsin zusammen, um den Schülern der 5. Klassen die Umstellung auf die Gegebenheiten des Gymnasiums zu erleichtern. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Vermittlung der notwendigen Lern- und Arbeitstechniken. Auf dieser Grundlage baut das individuelle Förderangebot für die Schüler der Mittelstufe im Rahmen der ILZ-Stunden auf.
Bedingungen für ein gutes Gelingen	Das Wertesystem „T-E-A-M-S“ stellt die Basis für eine zielbezogene und konstruktive Arbeit zwischen Lehrkräften, Beratungsteam, Schulleitung, Verwaltungsteam, Eltern und Schüler/innen dar. Alle Beteiligten tauschen sich kontinuierlich aus und stimmen ihre pädagogisch-psychologischen Maßnahmen miteinander ab. Voraussetzung beim Beratungsteam ist hierbei die Entbindung von der Schweigepflicht.

Weiterentwicklung	Eine Erweiterung des Elternabends zur Pubertät ist geplant: Pubertät und ihre Auswirkungen auf das Lern- und Arbeitsverhalten (Schulpsychologin und Beratungslehrerin). Sehr wichtig wären regelmäßige Treffen des Beratungsteams mit den pädagogischen Stufenbetreuern und der Schulleitung zur Prävention. Wünschenswert sind Arbeitskreise von Lehrkräften und Eltern sowie von Lehrkräften und Schüler/innen zu pädagogisch-psychologischen Fragestellungen. Außerdem sollte die Zusammenarbeit mit außerschulischen Fachinstitutionen (Ärzten, Kliniken, Jugendämtern, Erziehungsberatungsstellen etc.) verstärkt werden.
Kontakt	OStRin Sabine Streubert (Beratungslehrerin) OStRin Lucia Randak (Staatliche Schulpsychologin)

## Weitere Maßnahmen im Qualitätsbereich Kooperation

<b>Hausordnung</b>	Die Hausordnung schreibt in begründeter und nachvollziehbarer Weise Regeln für das Verhalten im Schulgebäude vor.
<b>Betroffenen- gruppen und Arbeitskreise</b>	Zu bestimmten Themen könnten Arbeitskreise eingerichtet werden. Die Arbeitskreise berichten im Schulforum über ihre Arbeit.
<b>Arbeitsgruppe Mensa</b>	In der Arbeitsgruppe <i>Mensa</i> treffen sich Schülervertreter, Elternvertreter und Lehrkräfte, um einen reibungslosen Ablauf in den Pausen zu erreichen und die Qualität der Speisen und die Attraktivität des Angebots zusammen mit dem Betreiber sicherzustellen.
<b>Elternvorträge und Workshops</b>	Vorträge und Workshops werden sowohl von der Schule als auch vom Elternbeirat über die Kontaktdatenbank organisiert.
<b>Schülerlotsen</b>	Die durch den Ort führende B300 und die Bahnstation mit engen Bahnsteigen und schnellen Zugdurchfahrten von Hochgeschwindigkeitszügen erzeugt ein erhöhtes Unfallrisiko. Schülerlotsen sind deshalb ein wichtiger Beitrag zur Verkehrssicherheit und werden von Schüler/innen ab der Jgst. 8 übernommen. Die Schule sorgt in Zusammenarbeit mit der Polizeidirektion Zusmarshausen für deren Ausbildung und Ausrüstung.
<b>Förderverein</b>	Besonders wichtig für ein junges Gymnasium wie das Schmuttertal-Gymnasium Diedorf ist der Förderverein. Es handelt sich hierbei um einen gemeinnützigen Verein, in dem sich Menschen engagieren, die die Schule durch personelle, finanzielle oder ideelle Hilfe mitgestalten wollen ( <a href="http://www.foerderverein-gymnasium-diedorf.de/index.html">http://www.foerderverein-gymnasium-diedorf.de/index.html</a> ). Exemplarische Projekte des Fördervereins sind: Aufbau einer eigenen Mediathek, Unterstützung von Schulaktivitäten innerhalb und außerhalb des Unterrichts, Verbindung und Zusammenarbeit mit dem Europäischen Kinder- und Jugendtheater Eukitea, Auf- und Ausbau der Streicherklasse, Umwelt-, Landschafts- und Denkmalschutz, z.B. Naturpark westliche Wälder, ökologischer Bereich Schmuttertal, Schülercafé, Gewährung von Beihilfen für die Beschaffung von wissenschaftlichen und künstlerischen Unterrichts- und Arbeitsmitteln (z. B. Lego Mindstorms und 3D Drucker), Förderung der Klassen- und Studienfahrten und des Schüleraustausches, Unterstützung sozial Schwächerer
<b>Partnerschaften mit Unternehmen und Institutionen aus der Region</b>	Formelle Schulpartnerschaften bestehen mit <ul style="list-style-type: none"> <li>- der Sortimo GmbH &amp; Co. KG (seit 2014),</li> <li>- der Handels- und Gewerbebank eG (seit 2015),</li> <li>- dem Klinikum Augsburg (seit 2016).</li> </ul> <p>Diese Partner wollen den Schüler/innen des SGD verstärkt Praktikumsstellen anbieten und mit den Lehrkräften Projekte für P-Seminare entwickeln und sind für weitere Kooperationsideen offen.</p>



## Maßnahmen im Qualitätsbereich Persönlichkeitsentwicklung

### T-E-A-M-S

Qualitätsbereich	Persönlichkeitsentwicklung
Stellenwert	<p>Das SGD versteht sich als eine Gemeinschaft mit einer Vielfalt von Werten und Regeln, die ein friedliches und förderliches Miteinander ermöglichen sollen. Für den Unterricht am SGD in Offenen Lernlandschaften sind die Erziehung zur Selbstständigkeit und zur Gemeinschaftsfähigkeit besonders wichtige Grundpfeiler. Die unter „Ziele“ genannten Werte haben dabei eine besondere Bedeutung für die Unterrichts- und Erziehungsarbeit an unserer Schule.</p> <p>Das Werteleitbild „T-E-A-M-S“ entstand in mehreren Arbeitsgruppen von Lehrkräften und Schüler/innen der Jahrgangsstufe 9 im Schuljahr 2014/15 (TEAMS 2015) auf der Grundlage entwicklungspsychologischer Erkenntnisse.</p> <p>T-E-A-M-S wird in jedem Jahr Unterrichtsgegenstand (v. a. im Religions- und Ethikunterricht) und soll bei vielen Gelegenheiten bewusst gemacht werden.</p>
Ziele	<p>T-E-A-M-S schafft ein Verständnis für gemeinsame Regeln und begründet diese. Von allgemeinen Werten werden konkrete Verhaltensrichtlinien abgeleitet und Beispiele für richtiges Verhalten genannt. Jeder der fünf Wertebereiche</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Toleranz,</li> <li>- Einsatz für die Gemeinschaft,</li> <li>- Achtung von Gefühlen,</li> <li>- Mut zur Verlässlichkeit,</li> <li>- Selbstvertrauen und Würde</li> </ul> <p>wird nachvollziehbar erklärt und es werden konkrete Beispiele für richtiges Verhalten und für die Grenzen der Werte genannt.</p>
Durchführung	<p>Vorschläge für die Durchführung sind Bestandteil des Leitbilds: Es soll als Plakat in allen Campus ausgehängt werden, eine vorbildliche Befolgung der Werte soll ausgezeichnet werden, der Wertekatalog soll im Unterricht diskutiert werden, die Werte können in künstlerischen Wettbewerben grafisch visualisiert werden, in einer Ausstellung mit Gedanken von Prominenten zu den Werten soll deren Relevanz unterstrichen werden.</p> <p>Der Wahlkurs „Streitschlichter“ arbeitet als Vermittlungsinstanz bei Konflikten zwischen Schüler/innen und Schüler/innen nach dem Werteleitbild „T-E-A-M-S“.</p>
Unterstützende Maßnahmen	<p>Mit Unterrichtseinheiten, Vorträgen und Workshops werden die Prinzipien des Leitbilds weiter verankert. Das Schulgebäude mit seiner offenen Architektur, seiner Zugänglichkeit und den filigranen Wandflächen erfordert und unterstützt im Gegensatz zu einer vandalismussicheren Gestaltung, die vor ihren Nutzern kapituliert, Gemeinschaft und Begegnung.</p>
Bedingungen für ein gutes Gelingen	<p>T-E-A-M-S findet die nachdrückliche Zustimmung aller Gruppierungen. Wichtiger als ein Einbau der Werte in Begrüßungsreden der Schule dürften aber konkrete Projektangebote sein, die diese Werte exemplarisch umsetzen.</p>
Weiterentwicklung	<p>T-E-A-M-S bedarf als Living Document der ständigen Anpassung an den Schulalltag. Insbesondere die Beispiele der einzelnen Bereiche des Leitbilds sollten bei Bedarf jährlich überarbeitet und aktualisiert werden. Auch bei den Projektgruppen für die P-Seminare sind Angebote denkbar, die gezielt auf diesen Werten aufsetzen. Die Gründung eines Arbeitskreises T-E-A-M-S ist ebenfalls denkbar.</p>
Kontakt	<p>OStRin Lucia Randak, Staatl. Schulpsychologin</p>

## Lernstands- und Entwicklungsgespräche zwischen Schüler/innen und Lehrkräften

Qualitätsbereich	Persönlichkeitsentwicklung
Stellenwert	<p>Die detaillierten Notenstandsberichte (Zwischenberichte), die zweimal im Jahr ausgegeben werden, und die Zeugnisse geben bereits einen guten Überblick zu den Leistungen der Schüler/innen, allerdings sind die komplexen Ursachen und sinnvollen Konsequenzen für die Schüler/innen oft nicht transparent, sodass schlechte Leistungen von Schülerseite oft mit außergewöhnlichen Vorkommnissen erklärt und/oder entschuldigt werden.</p> <p>Am SGD sollen daher Lernstands- und Entwicklungsgespräche zwischen Lehrkräften und einzelnen Schüler/innen durchgeführt werden, in denen die Lehrkraft dem Schüler / der Schülerin eine Rückmeldung zu dem beobachteten Lern-, Arbeits- und Sozialverhalten gibt und ggf. Zielvereinbarungen trifft.</p>
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Lehrkräfte geben eine strukturierte, persönliche Rückmeldung für den/die Schüler/in zum beobachteten Lern-, Arbeits- und Sozialverhalten und weisen auf Stärken und Schwächen hin.</li> <li>- Es wird gemeinsam festgelegt, wie Stärken weiter ausgebaut und Schwächen vermindert werden können. Dabei kann beispielsweise ein individueller Lernplan aufgestellt werden, der die Selbsteinschätzung der Schülerin bzw. des Schülers ebenso berücksichtigt wie deren / dessen besondere Kompetenzen und individuelle Möglichkeiten.</li> <li>- In Einzelfällen könnten zwischen Schüler/innen und Lehrkräften Zielvereinbarungen getroffen werden, die den Schüler/innen ermöglichen, sich unter transparenten Kriterien und der Berücksichtigung der eigenen Belastbarkeit optimal weiterzuentwickeln und bessere Leistungen zu erzielen.</li> </ul>
Durchführung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Der/die Klassenleiter/in und der/die stellvertretende Klassenleiter/in legen gemeinsam fest, mit welchen Schüler/innen diese Gespräche geführt werden. Dies müsste im gegebenen Zeitbudget mit ungefähr der Hälfte der Schüler/innen einer Klasse möglich sein. Bei Bedarf können sich Schüler und Eltern dafür auch anmelden.</li> <li>- Das Gespräch sollte einen Umfang von 10 bis 15 Minuten haben. Auf Wunsch des Schülers / der Schülerin können an dem Gespräch weitere Personen teilnehmen.</li> </ul>
Unterstützende Maßnahmen	Der notwendige zeitliche Freiraum für die Lehrkräfte wird dadurch geschaffen, dass ab dem Schuljahr 2016/17 nur noch ein allgemeiner Elternsprechabend durchgeführt wird. Dieser sollte nach dem 1. Zwischenbericht (Mitte bis Ende Februar) stattfinden.
Bedingungen für ein gutes Gelingen	Es soll eine schulinterne Lehrerfortbildung dazu stattfinden
Weiterentwicklung	Eine Arbeitsgruppe aus Schulleitung, Lehrkräften und Elternvertretern erarbeitet zu Beginn des Schuljahres 2016/17 weitere Qualitätskriterien für diese Gespräche.
Kontakt	OStD Günter Manhardt, Schulleiter

## Weitere Maßnahmen aus dem Qualitätsbereich Persönlichkeitsentwicklung

<b>Praxisorientierte Wahlkurse</b>	Für Jugendliche in der Pubertät werden praxisorientierte Wahlkurse angeboten, um das Selbstwertgefühl zu stärken.
<b>Schulgarten</b>	Zum besonderen ökologischen Anspruch des SGD würde das Anlegen eines Schulgartens für Beobachtungen im Rahmen des Biologieunterrichts passen.
<b>Praktika</b>	In der Jahrgangsstufe 10 werden alle Schüler/innen für eine Woche vom Unterricht befreit, um ein soziales oder ein betriebliches Praktikum abzuleisten. Dabei werden sie von Lehrkräften unterstützt. Die Vermittlung von Ferienpraktika kann über die Kontaktdatenbank organisiert werden.
<b>Leichter Schulranzen</b>	Einen Betrag für die Entlastung der Schultaschen und Rücken der Schüler der 5. und 6. Klassen stellt die Aktion <i>Leichter Schulranzen</i> dar: In jedem Klassenzimmer lagert ein vom Förderverein gesponserter halber Satz der schweren und intensiv genutzten Kernfachbücher (Deutsch, Englisch, Mathematik, Französisch und Latein), sodass die jüngeren Gymnasiasten kaum mehr Bücher in der Schultasche transportieren müssen. Ansprechpartner: Förderverein



*Toleranz*  
*Einsatz für die Gemeinschaft*  
*Achtung von Gefühlen*  
*Mut zur Verantwortung*  
*Selbstvertrauen und Würde*

## Literatur

**ISB (Hg 2004):** Lehrplan des achtjährigen Gymnasiums. Abrufbar unter [http://www.isb-gym8-lehrplan.de/contentserv/3.1.neu/g8.de/data/media/26418/Lehrplaene/Gym\\_in\\_Bay\\_Fachprofile.pdf](http://www.isb-gym8-lehrplan.de/contentserv/3.1.neu/g8.de/data/media/26418/Lehrplaene/Gym_in_Bay_Fachprofile.pdf)

**ISB (Hg 2015):** Gymnasium 2020. Grundlagen der Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung. Abrufbar unter [http://www.gymnasium2020.bayern.de/download/539/gymnasium\\_2020\\_internet\\_2neu.pdf](http://www.gymnasium2020.bayern.de/download/539/gymnasium_2020_internet_2neu.pdf).

**Jahresbericht 2014/15 des Schmuttertal-Gymnasiums Diedorf:** „T-E-A-M-S am SGD – Werte, die uns wichtig sind: Wie es dazu kam und was pädagogisch-psychologisch dahinter steckt ...“, S. 132 f. von Lucia Randak

**LernLandSchaft.** Abrufbar unter <http://lern-landschaft.de>

**PTA 2016.** Abrufbar unter <http://www.pta.org/programs/content.cfm?ItemNumber=3126&navItemNumber=3983>

**Sacher, Werner (2014):** Elternarbeit als Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. In: Stiftung Bildungspakt Bayern 2014

**Stiftung Bildungspakt Bayern** in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst (Hg 2014): Schulversuch Akzent. Anregungen zur Bildungs- und Erziehungspartnerschaft von Schule und Elternhaus. Dokumentation und Ergebnisse. München. Abrufbar unter [http://www.km.bayern.de/epaper/AKZENT\\_Elternarbeit/files/assets/common/downloads/publication.pdf](http://www.km.bayern.de/epaper/AKZENT_Elternarbeit/files/assets/common/downloads/publication.pdf)